

Nun muss der Bürger entscheiden

Der Beitritt zum ZVG (Gruppenwasserwerk) – ein langgehegter Wunsch der SPD- ist nun mit mehrheitlicher Unterstützung aus der CDU/WGO Kooperation in der Gemeindevertretung vorbereitet. Sollten sich die Otzberger Bürger hier nicht vehement dagegenstellen, wird dieser Entschluss sehr bald umgesetzt werden. Die GALOB plädiert seit vielen Jahren für die Erhaltung der selbständigen kommunalen Wasserversorgung und für eine kostendeckende Finanzierung derselben (siehe ehemaligen Kooperationsvertrag mit der CDU). Wir erlauben uns hier noch einmal unsere Beweggründe darzulegen und vor den gravierenden Risiken eines Beitritts zu warnen.

Die Versorgung der Otzberger Haushalte mit Trinkwasser wird von SPD, CDU und WGO ausschließlich unter wirtschaftlichen Aspekten betrachtet. Ein Leitungsnetz, das unter großen Anstrengungen - damals noch von den einzelnen Otzberger Ortsverwaltungen - flächendeckend bis in jedes Haus errichtet wurde, sicherte in den 50er Jahren erstmals allen Bürgern eine qualitätsgeprüfte Trinkwasserversorgung. Die Bedeutung dieses epochalen Schrittes wird heute offenbar nicht mehr wahrgenommen. Wasser kommt vergleichsweise billig, selbstverständlich und komfortabel aus der Wasserleitung. Doch Vorsicht! Bevor wir diese Errungenschaft unwiederbringbar und leichtfertig aus der Hand geben, sollten wir die zukünftigen und langfristigen Konsequenzen bedenken.

Dass Wasser viel mehr ist, als ein stetig zu sanierendes - und modernisierendes Leitungssystem, wird in den Gremien unserer Gemeinde nicht ernst genug genommen. Mit keiner Beratung durfte sich der Umweltausschuss mit den möglichen Auswirkungen des Beitritts befassen. Zu keiner der Sitzungen, die sich mit dem Thema befassten, wurde er hinzu geladen. 7 Sitzungen hierzu gab es unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Alle den Gemeindevertretern vom ZVG erläuterten Daten wurden mit einem Stempel „vertraulich“ versehen und konnten deshalb lange nicht an den Bürger weiter gegeben oder unabhängig geprüft werden. Damit wurden die Entscheidungen, die so weitreichende Folgen für unsere Selbstbestimmung und Kontrolle der Wasserqualität haben, in kleinstem Kreis und ohne die Möglichkeit einer öffentlichen Diskussion getroffen.

Schon in der GV-Sitzung vom 12.12.2011 haben wir versucht, klar zu stellen, dass unser Wasser besondere erhaltenswerte Qualitäten hat. Nitrat ist nicht alles! Blei, Uran und Spurenelemente sind auch sehr wichtige Kriterien. Hier hat das Otzberger Trinkwasser durch die Lage seiner Brunnen Idealbedingungen. Weitere Qualitätsparameter sind Rückstände, die z.B. durch Medikamente (Blutdrucksenker, Hormone oder auch Antibiotika aus der Tierhaltung) ins Wasser gelangen und nicht in den Kläranlagen herausgefiltert werden können. Diese und noch ganz andere Substanzen können ungehindert in den Wasserkreislauf gelangen und das Erbgut

von allen Lebewesen gefährden. Da unsere Brunnen nicht im Einzugsgebiet von Kläranlagen oder Vorflutern liegen, haben wir auch hier mit unseren Tiefbrunnen absolute Idealbedingungen. Uran muss in Zukunft geprüft werden. Dies geschieht bei uns schon jetzt; die Werte sind gut. An der Reduzierung der ehemals viel höher nachgewiesenen Nitratwerte arbeitet die AGGL seit Jahren und mit über Hessens Grenzen hinaus nachgewiesenem Erfolg. Die Arbeit wirkt äußerst langfristig, aber nach zwanzig Jahren stellt sich hier endlich eine Trendwende ein.

Apropos Qualität: fragen Sie doch mal die Bewohner der Habitzheimer Ringstraße nach der Wasserqualität! Die bekommen ihr Wasser schon jetzt von der ZVG und sind äußerst unzufrieden damit. Insbesondere der hohe Kalkgehalt wird stark kritisiert.

Der ZVG will die Hälfte der 1,4 Millionen Altschulden der Otzbergwerke übernehmen. das wird uns als riesiger Vorteil verkauft, aber gleichzeitig soll das gesamte Otzberger Wassernetz in den Besitz des ZVG übergehen. Der Wert der Otzberger Wasserinfrastruktur soll nun begutachtet werden um eine genaue Verhandlungsgrundlage zu haben. Ob die Aufgabe der selbstständigen Wasserversorgung ein gutes Geschäft für Otzberg ist, wie SPD, CDU und WGO behaupten, kann man erst wissen, wenn man diese Zahlen kennt. Auf Basis von unbewiesenen Behauptungen, Vermutungen oder Dogmen sollte man keine so wichtigen, irreversiblen Entscheidungen über unsere Lebensgrundlagen treffen. Unser Wasser ist zu wichtig für leichtfertige Geschäfte oder Glückspiel.

Natürlich werden auch künftig Investitionen in die Modernisierung unserer Wasserversorgung erforderlich werden. Aber auch die werden nicht auf magische Weise an den Bürgern vorbei gehen, sondern gezahlt werden müssen – ob mit oder ohne ZVG! Dass solche Investitionen umgerechnet auf den Wassernutzer bei uns teurer sind, als in größeren Städten, liegt an der dünnen Besiedlung und damit den langen Leitungsnetzen. Auch das wird in Zukunft so bleiben. Die GALOB ist sich sicher, dass das Wasser mit dem ZVG kaum billiger werden kann! Aber selbst wenn sich langfristig ein kleiner Preisvorteil ergeben sollte - Sollen wir dafür Ressourcen, die wir von unseren Eltern bekommen haben um sie an unsere Kinder weiterzureichen, wegwerfen?

Der Rückbau jedes stillgelegten Brunnens wird – das wissen wir vom Brunnen in den Eichgräben - jeweils ca. zusätzlich 30.000 € kosten. Will man uns weis machen, dass diese Kosten niemand tragen muss? Auch das werden wir als Gemeinde und damit als Otzberger Bürger bezahlen müssen!

Tatsächlich ist zu erwarten, dass der Verbraucher beim ZVG den derzeit niedrigeren Wasserpreis zu zahlen hat. Das ist erfreulich, macht jedoch bei dem relativ geringen Verbrauch nur knapp 2€ pro Monat aus. Viel schmerzhafter für den Bürger wird aber der fast sechs mal so hohe Grundpreis werden, den die ZVG verlangen wird!

Einmalig ist beim ZVG die Risikoübernahme bei Rohrbrüchen bis zum Hauswasseranschluss. Jeder, der nach einem Rohrschaden einen Zahlungsbescheid erhielt, erkennt den Vorteil. Es gibt jedoch leider keine Garantie, dass dieser bei einer Satzungsänderung so bleibt. Doch schon jetzt besteht für jeden Hauseigentümer die Möglichkeit, sich über eine Ergänzung in der allgm. Gebäudeversicherung günstig gegen Rohrbruch zu schützen.

Die GALOB hatte in der Gemeindevertretersitzung am 27.05. per Antrag eine genaue Kostenermittlung für die Übernahme durch den ZVG und die anstehenden Investitionen verlangt. Der Bürger muss wissen, was ihn das kosten wird! Vor- und Nachteile müssen bekannt sein um sie abwägen zu können. Wenn das einzige Argument der SPD, CDU und WGO für den Beitritt die angeblich geringeren Kosten sind, sollte es diesen Fraktionen doch ein Leichtes sein, diese zu belegen. Sie haben den Antrag jedoch abgelehnt! Wie entlarvend! Nicht nur scheinen sie eine Überprüfung ihrer Argumente zu scheuen, sie offenbaren auch, wie wenig ihnen die vielbeschwore "Transparenz", "Offenheit" und "Bürgernähe" wert sind!

Bürger, lasst euch das nicht gefallen, fragt nach, fordert Aufklärung! Immerhin soll es im Herbst eine Bürgerversammlung vor der endgültigen Entscheidung geben. Bis dahin sollten die, die das Otzberger Wasser so leichtfertig loswerden wollen, dem Bürger reinen Wein einschenken und keine trübe Kalkbrühe vom ZVG.